

# Der Papst spricht zu den Fragen der Zeit

## Über die Aufgaben des Mittelschullehrers

Am 7. September hat der Heilige Vater die Teilnehmer des zweiten Nationalkongresses des katholischen italienischen Verbandes der Mittelschullehrer empfangen und zu ihnen über die Aufgaben der Schule und des Lehrers in der Heranbildung der christlichen intellektuellen Jugend gesprochen.

Er verglich das Amt des Lehrers mit seinem eigenen und stellte sich so in gewisser Weise auf eine Ebene mit seinen Zuhörern. Kirche und Schule haben beide das Amt, zu lehren. „Daher ist die Verantwortung, an der wir gemeinsam, zwar in verschiedenem Maß, aber nicht in völlig getrennten Bereichen, teilhaben, unermesslich: die Verantwortung für die Seelen, die Kultur, die Besserung und das Glück des Menschen auf Erden und im Himmel.“

Der Heilige Vater sprach sodann von dem Verhältnis zwischen Erziehung und Unterricht:

### *Grenzüberschreitung des Staates*

„Wenn Wir in diesem Augenblick, wo Wir zu euch, Mittelschullehrer, sprechen, das Gespräch auf ein umfassenderes Thema gebracht haben, nämlich das der Erziehung, so haben Wir das in dem Gedanken getan, daß man heute wenigstens im allgemeinen die irrige Auffassung für überwunden ansehen kann, die die Bildung des Verstandes von der des Herzens trennte. Wir müssen vielmehr bedauern, daß in den letzten Jahren die Grenzen überschritten worden sind, innerhalb deren man mit Recht Lehrer und Erzieher, Schule und Leben gleichsetzen kann. Da man den mächtigen Einfluß der Schule auf die Gewissensbildung erkannte, haben einige Staaten, Regierungen und politische Bewegungen in ihr eines der wirksamsten Mittel erfaßt, um jene Masse von Parteigängern für sich zu gewinnen, deren sie bedürfen, um einer bestimmten Lebensauffassung zum Siege zu verhelfen. Mit einer ebenso geschickten wie unaufrichtigen Taktik und für Zwecke, die den natürlichen Zielen der Erziehung direkt widersprechen, haben einige dieser Bewegungen im vergangenen und im gegenwärtigen Jahrhundert den Anspruch erhoben, die Schule der Leitung jener Institutionen zu entziehen, die darauf neben dem Staat ein hervorragendes Anrecht haben, der Kirche und der Familie; sie haben versucht und versuchen noch, sich ihrer ausschließlich zu bemächtigen und ein Monopol zu errichten, das unter anderem auch eine schwere Verletzung einer der grundlegenden menschlichen Freiheiten ist.

### *Recht der Kirche und der Familie*

Aber dieser Stuhl Petri, unermüdlicher Wächter für das Heil der Seelen und den wahren Fortschritt, hat in der Vergangenheit niemals auf dieses grundlegende Recht verzichtet, das er im übrigen bewundernswert zu jeder Zeit durch seine Einrichtungen ausgeübt hat, die sich damals als einzige dieser Aufgabe hingaben, und er wird auch in Zukunft nicht darauf verzichten, weder in der Hoffnung auf irdische Vorteile noch aus Furcht vor Verfolgungen. Er wird niemals seine Zustimmung geben, daß die Kirche, die dieses Recht durch göttlichen Auftrag hat,

noch die Familie, der es nach natürlicher Gerechtigkeit zusteht, von der tatsächlichen Ausübung dieses ihres angeborenen Rechtes ausgeschlossen werde. Die Gläubigen der ganzen Welt sind Zeugen der Festigkeit dieses apostolischen Sitzes im Kampf für die Freiheit der Schule in all den verschiedenen Ländern, Verhältnissen und Menschen. Für die Schule ebenso wie für den Kultus und die Heiligkeit der Ehe hat er nicht gezögert, jede Schwierigkeit und jede Gefahr mit dem ruhigen Gewissen dessen auf sich zu nehmen, der einer gerechten, heiligen und gottgewollten Sache dient, und in der Gewißheit, der bürgerlichen Gesellschaft selber einen unschätzbaren Dienst zu erweisen.

In den Ländern, in denen die Freiheit der Schule durch gerechte Gesetze garantiert ist, ist es nun Sache der Lehrer, diese wirksam zu benutzen und ihre tatsächliche Durchführung zu fordern.“

### *Alte Werte und neue Methoden*

Der Heilige Vater gab dann seinen Zuhörern gewisse Ratschläge für die Ausübung ihres Berufes.

„Während Wir euch einerseits ermahnen, inmitten der drängenden Bedürfnisse der gegenwärtigen Stunde treu zu den Normen zu stehen, die die Frucht jahrhundertelanger Eroberungen der menschlichen Weisheit sind, warnen Wir euch zu gleicher Zeit vor einem blinden Haften am Vergangenen, das die ganze Wirksamkeit eurer Arbeit vergeblich machen könnte. Wenn es jedoch eine ausgezeichnete Regel ist, sich an Systeme und Methoden zu halten, die von der Erfahrung erprobt sind, so muß man die Theorien und Gebräuche der modernen pädagogischen Richtungen sorgsam wägen, bevor man sie annimmt. Nicht immer gewähren die guten Erfolge, die man mit ihnen vielleicht in Ländern mit einer Bevölkerung von ganz anderem Charakter und anderer Kultur als der unseren gemacht hat, eine hinreichende Garantie dafür, daß diese Methoden sich ohne weiteres überall anwenden lassen.

Die Schule läßt sich nicht mit einem chemischen Laboratorium vergleichen, in dem das Risiko, mehr oder weniger kostspielige Substanzen zu verderben, durch die Wahrscheinlichkeit einer Entdeckung aufgewogen wird; in der Schule handelt es sich bei jeder einzelnen Seele um Rettung oder Untergang. Insbesondere betreffen die Neuerungen, die man für nötig halten kann, zwar die Wahl von pädagogischen Mitteln und Zielen von zweitrangiger Bedeutung, das wesentliche Ziel und die wesentlichen Mittel bleiben jedoch unverändert und werden immer die gleichen sein, wie das letzte Ziel der Erziehung, ihr Gegenstand, ihr eigentlicher Urheber und Beseeler immer derselbe ist, nämlich Gott, unser Herr.“

### *Erziehung zum echten Christen*

Der christliche Lehrer hat die Aufgabe, den Schüler zu einem Christen zu erziehen, der sich mit Hilfe seiner geistigen Fähigkeiten dem Wohl der Menschheit widmet.

„Ihr Erzieher von heute, die ihr die sicheren Richtlinien aus der Vergangenheit übernehmt, welches Menschenideal sollt ihr für die Zukunft bereiten? Ihr findet es in seinen Grundlinien im vollkommenen Christen vorgezeichnet. Wenn Wir sagen: der vollkommene Christ, so spielen Wir auf den Christen von heute an, den Mann seiner Zeit, den Kenner und Förderer aller Fortschritte, die Wissenschaft und Technik gebracht haben, den Bürger, der dem Leben nicht fremd gegenübersteht, das sich heute in seinem Lande abspielt. Die Welt wird sich nicht zu beklagen haben, wenn eine große Zahl solcher Christen sich in jeden Bereich des öffentlichen und privaten Lebens einschaltet. Es liegt zum großen Teil an euch Erziehern, diese wohlthätige Einschaltung vorzubereiten, indem ihr die Seelen der Schüler dazu anleitet, die unerschöpflichen Energien des Christentums zur Verbesserung und Erneuerung der Völker zu entdecken.“

Diese christlichen Kulturträger brauchen der Welt keine Angst einzuflößen, da sie die furchtbaren Gefahren der modernen Wissenschaft zu wenden verstehen werden.

### *Die soziale Aufgabe unserer Zeit*

Der Heilige Vater sprach dann von der allgemeinen Tendenz unserer Zeit zur sozialen Gerechtigkeit.

„Unsere Zeit verlangt, daß der Geist der Schüler auf ein wirksameres Gerechtigkeitsgefühl hingelenkt wird, indem man sie vor der angeborenen Neigung bewahrt, sich als eine privilegierte Schicht zu betrachten und ein Leben voll Arbeit zu fürchten und zu verachten. . . .

Es ist Zeit, ihren Blick für eine Welt zu weiten, die

weniger von aufeinander eifersüchtigen Parteien, von übertriebenen Nationalismen und dem Drang nach Herrschaft verwirrt ist, wie sie die gegenwärtigen Generationen so viel haben leiden lassen. Man muß der neuen Jugend die Weite der Katholizität erschließen und ihr den Zauber einer allumfassenden Liebe nahebringen, die alle Völker in dem einen Herrn umschließt. Gebt ihnen das Bewußtsein ihrer eigenen Persönlichkeit und damit zugleich den des größten Schatzes, der Freiheit; übt ihren Geist in gesunder Kritik; aber zugleich flößt ihnen den Sinn der christlichen Demut, der richtigen Unterwerfung unter die Gesetze und der Pflichten gegenüber der Gemeinschaft ein.

Und ermutigt sie. Sagt ihnen, wieviel die Kirche und die Gesellschaft von ihnen erwartet, daß es viel Gutes zu tun gibt, viel edle Unternehmungen, denen sie sich hingeben können.

Fromm, ehrenhaft, gebildet, offen und fleißig: so möchten Wir, daß die Jugend aus den Schulen hervorgeht, die die Familien und die Gesellschaft euch anvertrauen; oder besser noch, die Gott euch anvertraut, denn vor der Familie und vor der Gesellschaft gehören die Seelen Gott, Christus und der Kirche, durch ein ursprünglicheres und alles überragendes Recht. Habt Mut und Vertrauen. So groß die Aufgabe und so mühevoll das Ziel ist, nichts fehlt dem christlichen Erzieher, es zu erreichen. Ihr besitzt hinreichende menschliche Mittel, vor allem aber seid ihr reich an übernatürlicher Hilfe, die euch die Gnade gewährt, die ihr und eure Schüler reichlich durch den fruchtbaren Strom der Sakramente und des Gebetes aufnehmen könnt.“

## Über die Bedeutung der Familie

In der letzten Septemberhälfte tagte in Rom der Internationale Verband der Familienorganisationen. Die Teilnehmer dieser Tagung sind am 21. September von Papst Pius XII. empfangen worden. Wie der Heilige Vater in den letzten Herbstmonaten zu einer Anzahl von grundlegenden Tatsachen und Problemen der Gegenwart gesprochen hat, so hat er vor dieser Zuhörerschaft auch über jenen wichtigen Grundstein der menschlichen Existenz geredet, den die Familie darstellt. Daß diese Fragen ihm stets am Herzen gelegen haben, betont er selber zu Anfang der Ansprache:

„Gleich nach Unserer Besteigung des Stuhles des heiligen Petrus haben Wir in unserer Enzyklika *Summi Pontificatus* erklärt, daß Wir es für eine dringende, Uns von Unserem apostolischen Amt auferlegte Pflicht erachten, die Rechte der Familie ohne Wanken zu verteidigen (vgl. *Acta Apostolici Sedis* Jahrgang 31, 1939, S. 434). Seit zehn Jahren hat die Welt Unsere Mahnrufe gehört, Unsere Bemühungen wahrgenommen.“

Der Heilige Vater betonte dann die Gottgegebenheit der Familienrechte:

### *Bedrohung der Familienrechte*

„Die Würde, die Rechte und die Pflichten des häuslichen Herdes, den Gott als Lebenszelle der Gesellschaft eingerichtet hat, sind eben darum ebenso alt wie die Menschheit; sie sind unabhängig von der Macht des Staates

(vgl. Leo XIII., Enzyklika *Rerum Novarum*), aber wenn sie bedroht sind, muß dieser sie schützen und verteidigen. Rechte und Pflichten, die zu jeder Epoche der Geschichte und unter jedem Himmel gleich heilig sind, doppelt heilig in den tragischen Stunden des Unglücks, der Kriege, in denen immer die Familie das große Opfer ist. Und gerade weil sie das organische Element der Gesellschaft ist, stellt jedes gegen sie verübte Attentat ein Attentat auf die Menschheit dar. Gott hat in die Herzen des Mannes und der Frau wie einen eingeborenen Instinkt die eheliche Liebe, die väterliche und mütterliche Liebe, die kindliche Liebe gelegt. Wenn man daher diese dreifache Liebe entwurzeln oder lähmen will, so ist das eine Entweihung, die schon als solche Entsetzen einflößt und die unweigerlich das Vaterland und die Menschheit zum Untergang führt.

Man verschanzt sich hinter den trügerischen Vorwand der Ohnmacht der ihren eigenen Mitteln überlassenen Familie, um sie völlig in Abhängigkeit vom Staat und von den öffentlichen Gewalten zu bringen und sie Zwecken dienstbar zu machen, die ihr fremd sind. Eine beklagenswerte Unordnung in der mehr oder weniger aufrichtigen Täuschung einer künstlichen Ordnung, doch eine Unordnung, die folgerichtig zum Chaos führt.

Daß die ihren eigenen privaten Hilfsquellen überlassene Familie ohne Bestand und ohne Stütze, isoliert, in der gleichen Richtung wie viele andere marschierend, unter den heutigen wirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen